

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Emme-Gebiet

Halberstädter Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühle General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckersfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschaffliste A nach Preisliste 3 / Offsetgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wafferfuhr; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsholt: Walter Crone; Breckersfeld: Fr. Klett

Nr. 153

Mittwoch, den 4. Juli (Heumond) 1934

33. Jahrg.

Entlarvte Greuelheker

Wüste Lügenheke der Emigrantenpresse.

Seitenlange „Totenlisten“.

Die blitzschnelle Aktion des Führers gegen ein kleines Häufchen von Aufrührern, die ihrem verdienten Schicksal zugeführt wurden, hat insbesondere die Emigrantenpresse nicht schlafen lassen. Während sie vorher gerade die jetzt wegen Hochverrats abgerichteten Männer nicht genug beschimpfen konnte, jetzt sie sich plötzlich mit außerordentlicher Wärme für sie ein und fühlt sich mit ihnen solidarisch. Allein dieses Verhalten dürfte genügend zu denken geben. Es kommt hinzu, daß die Emigrantenpresse die Gelegenheit der Niederschlagung eines Putschversuchs benutzt, um

die abenteuerlichsten Gerüchte

über Deutschland zu verbreiten. Obwohl aus den veröffentlichten Darstellungen einwandfrei hervorgeht, daß nur ein kleiner Führerklüngel aus der SA betroffen worden ist und die ganze SA und der größte Teil ihres Führerkörpers sich ihrer Verpflichtung und ihres Eides voll bewußt sind und dem Führer zu allen Zeiten die Treue gehalten haben, werden die unsinnigsten Meldungen über „Hinrichtungen und Erschießungen“ in Deutschland verbreitet. Man nennt phantastische Totenzahlen und gibt seitenlange Listen von angeblich erschossenen Persönlichkeiten aus, die

fämtlich wohlbehalten

sind und wie zu allen Zeiten ihrem Dienst nachgehen. So wurde z. B. von der Emigrantenpresse im Saargebiet die Nachricht verbreitet, der katholische Bischof von Berlin, Bares, und der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie von Fritsch, seien „erschossen“ worden. Beide Persönlichkeiten haben selbst festgestellt, daß es ihnen ausgezeichnet geht und kein Mensch sie auch nur im geringsten irgendwie behelligt hat. Auch Graf Helldorf, der Potsdamer Polizeipräsident, der gleichfalls zu den Totgefügten gehört, verrichtet seinen Dienst wie immer und stattete in dem Reichspropagandaministerium einen Besuch ab.

Genau so verhält es sich mit den zahlreichen anderen genannten Personen, seien es Hohenzollernprinzen, für die die marxistische Emigrantenpresse plötzlich eine gewisse Sympathie entdeckt hat, Minister oder bekannte Führer der NSDAP. Es kann der Emigrantenpresse jedoch gesagt werden, daß alle ihre Spekulationen auf weitgehende Unstimmigkeiten in Deutschland oder auf ein weiteres Umstürzen oder einen größeren Umfang der Hochverratsaktion reitlos fehlergehen.

Noch nie haben Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung so fest, einig und geschlossen dagestanden, wie gerade im jetzigen Augenblick; denn immer war die NSDAP am stärksten, wenn sie und die Treue ihrer Mitglieder zum Führer einer Belastungsprobe ausgesetzt wurden.

Zu den unsinnigen Gerüchten der Emigrantenpresse über eine Erschießung des Generals von Fritsch wird vom Reichswehrministerium erklärt, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

Der Berliner katholische Bischof Nikolaus Bares ist in Begleitung seines Sekretärs, eines Domvikars, von einer Firmungsreise aus Pommern in die Berliner Kurie zurückgekehrt. Er erfreut sich seiner vollsten Gesundheit.

Der Führer ordnet an.

Der Führer hat folgende Anordnung erlassen:

„Die Maßnahmen zur Niederschlagung der Röm-Revolution sind am 1. Juli 1934 nachts abgeschlossen worden. Wer sich auf eigene Faust, gleich aus welcher Absicht, an Verfolg dieser Aktion eine Gewalttat zuschulden kommen läßt, wird der normalen Justiz zur Verurteilung übergeben.“

(gez.) Adolf Hitler.“

Der Chef des Stabes der SA, Luze, hat an den Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, folgendes Telegramm gerichtet: „Herzlichen Dank für Glückwünsche. Im alten Sinn für Führer und Volk! Luze, Chef des Stabes.“

Hindenburg dankt Hitler

Der Führer erstattete Bericht

Neubad, 4. Juli.

Reichskanzler Adolf Hitler erstattete dem Reichspräsidenten von Hindenburg ausführlichen Bericht über die am Sonntagabend abgeschlossene Aktion gegen die Hoch- und Landesverräter. Reichspräsident von Hindenburg bezeugte diese Geschehnisse, um auch persönlich dem Reichskanzler seinen Dank für das entschlossene Handeln auszusprechen, durch das dem deutschen Volk großes Blutvergießen und dem Vaterlande schwere Erschütterungen erspart worden sind.



Nach der Säuberung.

Nach Abschluß der großen Säuberungsaktion nimmt der Führer vom Fenster der Reichskanzlei in Berlin den Vorbeimarsch der Landespolizeigruppe „General Göring“ ab.

„Eine starke Faust und eiserner Wille.“

Rosenberg über die Ereignisse des 30. Juni.

Im „Völkischen Beobachter“ nimmt Alfred Rosenberg in einem Leitartikel zu den Ereignissen des 30. Juni Stellung. Er schreibt u. a.:

Durch die Säuberung des 30. Juni 1934 schüttelte die nationalsozialistische Bewegung und der nationalsozialistische Staat alles ab, was an Faulen, an Schmarozkern, an ränselichtigen Reaktionären sich hervorgewagt hatte. In großmütiger Weise hatte der Führer und Reichskanzler einen Strich unter die Vergangenheit gezogen und seinen übrigen politischen Gegnern die Möglichkeit gegeben, in diesem neuen Staat und für eine deutsche Zukunft zu arbeiten.

Diese Großmut ist falsch verstanden worden.

Die Herren von der morischen Reaktion hofften, daß die gutbürgerlichen Zustände mit dem alten Intrigantenwesen wieder zu ihrem Recht kommen würden; seit Beginn des Jahres 1934 konnte man dann den einen und den anderen immer drastischer hervortreten sehen. Menschen, die sich sonst zu Tode hatten, fanden sich in dieser Verschönerung, um gemeinsam ein Komplott herzustellen, das in vielen Zentren Deutschlands wirkte, seine Emisäre schon ins Ausland sandte, um hinter dem Rücken der eigenen Reichsregierung bereits Abmachungen für Sicherungen des kommenden Putschkabinetts zu treffen.

Ein Sieg dieser Elemente hätte für Deutschland das furchtbarste Elend bedeutet, bedeutet, daß ein Heer unfähiger, ränselichtiger Subjekte einen Bürgerkrieg von unabsehbarer Tragweite entfesselt hätte, und alles zusammen hätte bei einem Sieg des Komplotts Deutschland in jenen dunklen kommunistischen Abgrund hineintreiben müssen.

Es ist nur zu wahr, was der große Reichspräsident an den Führer gedraget hat: Adolf Hitler hat mit seinem entschlossenen Zugreifen und tapferen Einsetzen der eigenen Person das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet. Die ganze Welt hat gesehen, daß bei aller Großzügigkeit und allem Großmut in Deutschland eine starke Faust und ein eiserner Wille regiert.

Göring an Luze

Berlin, 4. Juli.

Ministerpräsident Göring hat an den Chef des Stabes der SA, Luze, folgendes Telegramm gerichtet:

Durch das Vertrauen des Führers sind Sie in schwerster Zeit als Stabschef der SA berufen worden. Eine gewaltige Arbeit liegt vor Ihnen. Ich weiß, daß es Ihrer Tatkraft und Treue gelingen wird, die Ihnen gestellte Aufgabe zu meistern, den Geist der alten SA wieder herzustellen. Wir alten Kämpfer wollen in enger Kameradschaft für die Zukunft zusammenstehen als treueste Paladine unseres zünftigen Führers. In treuer Kameradschaft. Ihr Hermann Göring.

Unerschütterliche Treue der SA.

Tagesbefehl an die SA-Gruppe Hanfa.

Der Führer der SA-Gruppe Hanfa, Brigadeführer Herbert Just, hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem es heißt:

Der Führer hat mit fester Hand zugepackt und die Verräter ausgelöscht. Die SA steht in unerschütterlicher Treue hinter ihrem Führer Adolf Hitler. Ich stelle mit besonderer Freude fest, daß die SA meiner

Gruppe in beispielloser Disziplin dem Befehl der Führung gehorchend im alten SA-Geist diesen schweren Tag überstanden hat. Sie wird in Zukunft im Sinne der bekannten zwölf Forderungen unseres Führers nach wie vor der Garant des Dritten Reiches sein und einzig und allein nur dem Befehl des Führers folgen.

Aufruf an die SA der Gruppe Hessen.

Der Führer der Gruppe Hessen, Gruppenführer Beckerle, erläßt einen Aufruf an die SA, in dem es heißt: Der Führer hat seine Richtlinien in zwölf Punkten herausgegeben, die uns allen aus dem Herzen gesprochen sind, und deren Geist seit je auch der unsere war. Wir freuen uns und hoffen zuversichtlich, daß die strikte Befolgung seiner Gebote im Bereich der gesamten SA Deutschlands die letzten Unvollkommenheiten ausgetilgt und uns alle zu einem immer besser werdenden Machtmittel in seiner Hand macht. Der Leidgedanke der SA der Gruppe Essen, den ich in drei Worten immer und immer wieder in eure Herzen eingegraben habe, bleibt auch weiterhin bestehen: Blinde Treue zum Führer, aufopfernde Kameradschaft, glühendes nationalsozialistisches Herz.

Das Fazit.

NSK. Am Montagvormittag wurde amtlich gemeldet: Die Säuberungsaktion fand gestern Abend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerbörter Begeisterung hinter dem Führer.

In prägnanter Kürze ist damit der Abschluß eines Ereignisses festgestellt worden, das in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, ebenso wie in der Geschichte des deutschen Volkes als ein einzigartiger Akt seinen Platz haben wird. Der nationalsozialistische Staat hat in diesen Tagen denselben Beweis seiner unbeugsamen Geschlossenheit und seiner unüberwindlichen inneren Kraft abgelegt, wie ihn die Partei in sich bereits einmal, im Dezember 1932, unter ähnlichem Umstand demonstriert hat. Damals wie heute ist in ganz kurzer Zeit, innerhalb 24 Stunden, durch die persönliche Initiative des Führers eine Lage, die zu einer schweren Krise hätte führen können, in entscheidender Handlung zu einem großen Sieg des Nationalsozialismus umgestaltet worden.

Wir können heute für den nationalsozialistischen Staat das gleiche sagen, was wir damals für die Partei offen feststellen konnten: Der nationalsozialistische Staat ist gerade durch diese Ereignisse innerlich gefestigter denn je. Diese Tage haben gezeigt, daß es in Deutschland nur einen Führer gibt: Adolf Hitler und nur ein Ziel: die Kraft und Einheit der Nation.

Die Härte und Klarheit, mit der die Meuterer ihre Strafe fanden, haben dazu eine besondere Bedeutung für das Wesen des nationalsozialistischen Staates und des Führungsanspruches der nationalsozialistischen Bewegung.

Die NSDAP. hat die absolute Autorität des Führertums in die Tat umgesetzt und Wirklichkeit werden lassen. Der Führer hat in diesen Tagen erneut vor aller Welt gezeigt, daß diese Autorität des Führertums allein begründet ist in den Pflichten, die die Führer gegenüber Bewegung und Volk erfüllen. Wer von diesem Wege abgeht, verfällt ohne Ansehen der Person der schärfsten Strafe.

Die Erschießungen, die im Verlaufe der 24 Stunden, während derer die Säuberungsaktion durchgeführt wurde, stattfanden, haben der harten Auffassung die die nationalsozialistische Bewegung vom wahren Führertum hat, entsprochen. Wer als verantwortlicher Führer sich an Staat und Volk vergeht, wie es die Männer taten, hat sein Leben verwirkt, denn er hat mit dem kostbarsten Gut, das ihm die nationalsozialistische Bewegung geben konnte: die Führungsaufgabe, Schindluder getrieben. Diese Führungsaufgabe gibt nicht Rechte für die einzelne Person, sondern Pflichten gegenüber dem Volk. Werden diese verletzt, steht nicht mehr die Pflicht, sondern persönliches Machtstreben im Vordergrund, wird aus diesem Machtstreben der Versuch, auf Kosten des Volkswohls Rebellion zu treiben, dann ist die härteste Strafe die beste.

Die Begeisterung mit der das deutsche Volk die unerbittliche Tatkraft des Führers in diesen Tagen begrüßt hat, hat gezeigt, daß die deutschen Menschen den tiefsten Sinn des nationalsozialistischen Staatsgedankens verstanden und ihn zu ihrem Denken gemacht haben. Die Massen wissen, daß sie nicht mehr wie früher im alten System Gegenstand politischer Versuchskünster sind, sondern, daß die Führer des Staates ihr Wohl und ihr Schicksal klar zum alleinigen Maßstab der Beurteilung jedes Führers ist. Die Männer, die hier mit diesem Wohl und dem Schicksal der Nation zu spielen versuchten, sind mit harter Hand ausgemerzt worden.

Männer sind vergänglich, das Volk ist ewig. Dieses ewige deutsche Volk marschiert unter dem Banner des Hakenkreuzes den Weg in eine friedliche und glückliche Zukunft. Wir marschieren mit, neugestärkt in dem Bewußtsein, daß durch nichts und durch niemand dieser Weg gesperrt oder zerstört werden kann.

Der feste Glaube an die deutsche Zukunft hat im Herzen jedes Volksgenossen in diesen Tagen neue Stärke, innere festere Verankerung erfahren. Das ist das beglückende Fazit dieser historischen Tage.

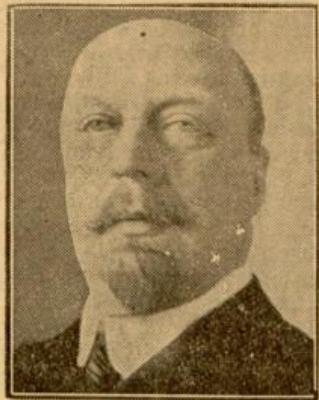
Helmuth Sündermann.

Der Prinzgemahl der Niederlande gestorben.

Im Alter von 58 Jahren.

Prinzgemahl Heinrich der Niederlande ist im 58. Lebensjahre gestorben.

Prinz Heinrich der Niederlande, bekanntlich der Gemahl der Königin Wilhelmina von Holland, erkrankte vor



etwa einer Woche. Noch gegen Ende der Woche lauteten die Meldungen aus dem Haag günstig.

Der Prinz ist auch in Deutschland, das er oft bereiste, sehr bekannt. Man sah ihn des öfteren in Berlin; auch deutsche Ostseebäder suchte er gern auf.

Der Gemahl der Königin Wilhelmina der Niederlande, Prinz Heinrich, wurde am 19. April 1876 in Schwerin als Sohn des Großherzogs Friedrich Franz der Zweite und dessen zweiter Gemahlin, der 1922 im Haag verstorbenen Prinzessin Marie von Schwarzburg, geboren. Herzog Heinrich zu Mecklenburg-Schwerin wurde preussischer Offizier und nahm seinen Abschied, als er kurz vor seiner Hochzeit mit der Königin Wilhelmina am 23. Januar 1901 in Holland naturalisiert wurde. Der Ehe entstammte die Kronprinzessin Juliana, die am 30. April 1909 geboren wurde.

Fördert das Kunsthandwerk!

Vor einiger Zeit hat der Reichspropagandaminister einen Erlaß an die Bauverwaltungen des Reiches, der Länder und Gemeinden gerichtet, daß bei allen neuerrichteten Bauten ein angemessener Prozentsatz der Baukosten für Aufträge an das Kunsthandwerk vorzusehen sei. Er hat weiter betont, daß er dieses Beginnen als gutes Beispiel für die private Bautätigkeit gewertet wissen wolle. Dieser Erlaß darf und wird, so wird aus Handwerkskreisen geschrieben, keinesfalls in den Wind gesprochen sein. Jeder muß die Propaganda weitertragen, damit das deutsche Kunsthandwerk und seine jahrhundertalte Tradition auch auf die nachfolgenden Generationen überliefert wird. Allzu stark ist in den Nachkriegsjahren die alte Handwerkskunst durch eine Deutschen Wesen fremde Kunstströmung übertriebener Sachlichkeit zurückgedrängt worden. Der Fortbestand alter Kunsthandwerkszweige schien damals ernstlich gefährdet, bis die nationalsozialistische Revolution in letzter Stunde auch hier einen neuen Ausgangspunkt geschaffen und neue Wege auf dem Gebiete der Kunst und Kultur eröffnet hat.

Das deutsche Volk befindet sich wieder auf die unvergänglichen Schöpfungen der alten deutschen Meister. Im Kampf um die Wiedererweckung der deutschen Kunst müssen nun Bauherren, Architekten und Baumeister in vorderster Linie stehen. Sie sind an erster Stelle berufen, die sich anbahnende gesunde Entwicklung mit allen Kräften zu fördern und den Kunst- und Kulturschaffen den Menschen vermehrte Arbeits- und Gestaltungsmöglichkeiten zu geben. Es sei nur erinnert an den bildhauerischen Schmuck in Stein und Holz, an Drechsler-, Steinmetz-, Kunstglaser- und Tischlerarbeiten, an die Anbringung von Kunstschlossern und Schmiedearbeiten aller Art, an handgeschmiedete Ausleger, Firmen- und Wirtschaftsschilder usw. Vieles kann hier durch die Architekten, Baumeister und Bauherren geschehen, indem sie dafür sorgen, daß bei Bauten und Wohnungen echte Kunsthandwerkerarbeiten Verwendung finden. Allenfalls besteht Gelegenheit, bei der architektonischen Planung und Beratung die kunsthandwerklichen Arbeiten zur Geltung zu bringen. In jeden Bauherren, Architekten und Baumeister ergeht daher der Ruf, bei Planungen und Entwürfen der guten deutschen Handwerkskunst eingedenk zu sein. So wie bei dem Aufruf des Reichspropagandaministers bei Neu-, Um- und Erweiterungsbauten des Reiches, der Länder und Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften grundsätzlich ein angemessener Prozentsatz der Baukosten für die Auftragserteilung an Kunsthandwerker aufgewendet werden soll, muß dieser Grundsatz auch bei allen privaten Bauten durchgeführt werden.

Die Ermittlung des besten Rundfunkpredigers.

Der Endkampf des Wettbewerbs beginnt.

Eine Welle von Versammlungen ist im Laufe des großen Wettbewerbs zur Ermittlung des besten Rundfunkpredigers über das ganze Reich gegangen. Neben dem eigentlichen Hauptziel, für den Rundfunk die besten Hörerichter zu finden, wurde eindrucksvoll und mit Erfolg für den Volkssinn geworben. Am 7. Juli beginnt nun der Endkampf des Wettbewerbs. Die zehn besten jedes Reichsenders werden sich in kurzen Hörberichten der Hörschaft vorstellen. Der Beste aus jedem Sendebereich hat sich für den Reichswettbewerb qualifiziert. Die Reichssieger werden in zwei Gruppen in Schulungskursen zusammengeführt.

Die erste Gruppe — Sieger der Reichssender Berlin, Breslau, Königsberg, Hamburg, Leipzig und des Deutschlandsenders — wird am 11. und 12. Juli ihren Schulungskursus in Berlin durchmachen, die zweite Gruppe — die Sieger der Reichssender München, Stuttgart, Frankfurt am Main und Köln — wird am 14. und 15. Juli in Köln arbeiten. Mit den Ansagen zur Morgenmusik und Morgengymnastik werden sie beginnen, im Laufe des Tages den Sendebetrieb in all seinen vielseitigen Verzweigungen kennenlernen und an einem bunten Tanzabend am Sender die Ansagen und Zwischenansagen machen. Neben dieser praktischen Arbeit, auf die der Hauptwert gelegt wird, geben ihnen der Reichssenderleiter Hadamovsky und seine Mitarbeiter einen Einblick in

Politischer Mord

Elsholz' Mörder vor dem Sondergericht.

Der Schulungsleiter das Opfer einer Hege.

Vor dem Elbinger Sondergericht begann im Schwurgerichtssaal in Meieritz der Prozeß gegen den Mörder Meißner aus Gollmütz (Kreis Schwerin a. d. Warthe), der am 18. Juni den Amtswalter der NSDAP und Gutsinspektor Kurt Elsholz aus Gollmütz aus politischen Beweggründen mit einem Fleischermesser ermordete.

Zwischen Meißner und Elsholz hat es niemals eine persönliche Auseinandersetzung geben, zumal beide sich kaum kannten. Im Verlauf der Untersuchung wurden zehn weitere Personen festgenommen, von denen mehrere Mitglied der „Deutschen Jugendkraft“ sind. Sie stehen im Verdacht, den Mörder zu seiner Tat beeinflusst zu haben. Das Verfahren gegen diese Personen ist abgetrennt worden. Auf Grund der Untersuchung in dem Mordfall ist bekanntlich die „Deutsche Jugendkraft“ für das Gebiet der Grenzmark Posen-Westpreußen verboten worden.

Unter großem Andrang des Publikums und der Presse eröffnete der Vorsitzende des Sondergerichts die Verhandlung. Wie groß das Interesse an dem Prozeß auch bei den zuständigen Regierungsstellen ist, beweist die Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter im Gerichtssaal. Der Angeklagte machte seine Aussagen völlig ruhig und

ohne Spur von Reue

und innerer Bewegung. Er überlegte alle seine Antworten ganz genau. Der Angeklagte ist im Februar 1932 bei der Gründung der Ortsgruppe Gollmütz der „Deutschen Jugendkraft“ in diese eingetreten. Aus den weiteren Vernehmung ergibt sich das Bild, daß in Gollmütz von der „Deutschen Jugendkraft“

auf schwerste gegen die Ortsgruppe der NSDAP gearbeitet

worden ist. Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft“ aus Berlin haben z. B. auf dem Sportplatz einmal die Hitlerjugend überfallen. Das daraufhin ausgesprochene Verbot des Sportplatzes für auswärtige Spieler sollte dem ermordeten Amtswalter Elsholz in die Schuhe geschoben werden.

In Kreisen der Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft“ ist gesagt worden: „Diese Bande müßte man tötschlagen.“ Auf ausdrückliches Befragen gibt der Angeklagte zu, daß er dieser Überzeugung zugestimmt habe. Er will auch gesagt haben, wenn Elsholz ihm mal in die Finger komme, werde es ihm schlimm gehen. Wenn der Angeklagte mit seinen Freunden von der „Jugendkraft“ zusammenkam, sei immer gesagt worden, den Hund müßte man am liebsten tötschlagen.

Der Angeklagte gab offen zu, daß feinerlei persön-

liche tiefsten Zusammenhänge, um die Grundhaltung zu erfassen, auf der die gesamte funktliche Arbeit beruht. Noch im Verlauf des Juli werden alle zehn Reichswettbewerber Großhörerberichte gestalten müssen. Den Gegenstand können sie sich selbst wählen. Alle Hörberichte zusammen werden einen Querschnitt durch das gesamte deutsche kulturelle und wirtschaftliche Schaffen geben, da die Preisrichter den verschiedensten Lebensräumen entstammen. Es wird das erste Mal sein, daß der Arbeiter und der Bauer, der SA-Mann und der Künstler ihren Lebenskreis durch den Rundfunk dem ganzen Volk so unmittelbar nahebringen können.

Rundfunkhören auch im Sommer.

Ein besonderes Erbe hat der nationalsozialistische Rundfunk vom Rundfunk des alten Systems damit übernommen, daß im Sommer zahlreiche Hörer, besonders der Landbevölkerung, aber auch in den Städten ihre Rundfunkempfangsanlagen abmeldden. Diese Einstellung der Hörer des System-Rundfunks war verständlich. Der Rundfunk war ja nur ein Unterhaltungsinstrument und wollte seinen Ansprüchen nach auch nichts anderes sein. Und für ein Unterhaltungsmittel dieser Art war im Sommer kein Bedarf da, da Landarbeit, Sport, Wanderungen, Wochenende die freie Zeit der Hörer anders ausfüllten als mit Abhören der Sendungen.

Heute ist diese Einstellung grundsätzlich falsch. Der nationalsozialistische Rundfunkhörer hat keine Veranlassung, ja eigentlich keine Berechtigung mehr, seine Empfangsanlagen in den Sommermonaten abzumelden. Heute ist Rundfunkhören staatliche Pflicht. Heute ist der nationalsozialistische Rundfunk der lebendigste Mittler und Kämpfer des Lebens und Geschehens der ganzen Nation. Es gibt keinen Volksgenossen mehr, der sich außerhalb dieses nationalsozialistischen Geschehens stellen könnte. Es gibt keinen deutschen Volksgenossen mehr, der heute in den Sommermonaten Rundfunk entbehren könnte.

Die Verbundenheit des nationalsozialistischen Rundfunks mit dem Geschehen des Volkes drückt sich immer mehr und mehr auch in der Programmgestaltung des deutschen Rundfunks aus. Das zeigt besonders das Gewicht, das der ländlichen Arbeit und dem ländlichen Leben gerade in den Sommermonaten im Rundfunkprogramm gewidmet wird. Zahlreiche Hörberichte, die täglich mehrmaligen Wetterberichte und landwirtschaftlichen Preisberichte, Übertragungen ländlicher Feste geben davon ein getreues Bild. So kann heute der Hörer auf dem Lande den Rundfunk gerade im Sommer nicht entbehren. Auch der Hörer in der Stadt findet in seinem Programm eine solche Fülle von Wesentlichem, daß schon deshalb und ohne die politische Notwendigkeit es ihm heute unmöglich sein wird, im Sommer ohne Rundfunk auszukommen.

Das Jugendherbergswerk in Lippe-Detmold.

Reichsstatthalter Dr. Meyer im Beirat des Gau's Westfalen für Deutsche Jugendherbergen.

Im schönen und baderreichen Land Lippe-Detmold, das seit März 1934 vom Gau Westfalen für Deutsche Jugendherbergen betreut wird, bestehen 10 Jugendherbergen, darunter als einziges Eigenheim die schön gelegene Jugendherberge in Derlinghausen. Das Land ist noch nicht vollständig mit einem Herbergswerk überzogen. Der Gau Westfalen geht jetzt als neuer Betreuer daran, die vorhandenen Jugendherbergen besser auszustatten. Derlinghausen hat 20 Bettenstellen hinzuerhalten, weil angesichts des guten Besuchs immer wieder Wanderer abgewiesen werden mußten. In

neue Weiterer zwischen ihm und dem Ermordeten bestanden hätten. Seinen Haß gegen Elsholz konnte er immer nur wieder mit der Behauptung begründen, Elsholz habe angeblich eine Veranlassung der Jugendkraft auf dem Sportplatz verhindert. Am Mordtag stand er, bevor er das Haus verließ, ein Fleischermesser ein. Auf eine Frage des Vorsitzenden, zu welchem Zweck er es mitgenommen habe, erklärte der Angeklagte, er habe sich das Leben nehmen (?) und mit dem Messer damit verhindern wollen, aus dem Wasser gerettet zu werden, da er ein guter Schwimmer sei.

Über den Mord sagte der Angeklagte u. a. aus, er sei auf den Gutshof gekommen und habe nach Elsholz gefragt. Als man ihn in dessen Wohnung verwiesen habe, sei er mit den Worten ins Zimmer getreten: „Hände hoch oder das Leben!“

Mit dem Messer in der Hand will er Elsholz aufgefordert haben, herauszukommen. Auf dem Hof hat Meißner dann die tödlichen Stiche geführt. Unter großer Bewegung im Saal erklärte der Angeklagte auf eine Frage des Oberstaatsanwalts zynisch, daß er den Ermordeten auf den Hof gejagt habe, damit die anderen es sehen sollten, daß Elsholz seinen „Dankzettel“ von ihm bekomme.

Auf verschiedene Vorhalte des Vorsitzenden erwiderte der Angeklagte am Schluß seiner Vernehmung immer wieder, daß er keine persönliche Feindschaft gegen den Ermordeten gehabt habe, er habe ihm nur einen Dankzettel geben wollen, da in Kreisen der „Deutschen Jugendkraft“ immer gesagt worden sei, daß Elsholz feindlich gegen die Jugendkraft eingestellt sei.

Blauwäzige Hege gegen die NSDAP

Die Beweisaufnahme im Gollmüher Mordprozeß ergab klar das Bild, daß in den letzten Monaten in der Gegend von Gollmütz und in Britsch von gewissen Leuten, die zum Teil dem früheren Zentrum angehörten, systematisch gegen die nationalsozialistische Bewegung gearbeitet worden ist.

Durch Zeugenaussagen wurde festgestellt, daß von der Deutschen Jugendkraft Werbeveranstaltungen durchgeführt wurden mit dem Endzweck, die Jugend aus der SA und aus der SA herauszuziehen in die katholischen Organisationen. Nach Zeugenaussagen des Ständartenführers Noacke ist sogar die SA gegen ihre Führer aufgehetzt worden. Fast alle Zeugen bekundeten, daß von gewissen Leuten darauf hingearbeitet wurde, einen Keil in die Volksgemeinschaft zu treiben.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß weder der Ermordete noch ein anderer Parteigenosse Äußerungen gegen die katholische Religion getan haben.

Schwalenberg wurde die innere Ausstattung wesentlich verbessert und ergänzt, sodaß die Wanderer sich, vor allem bei der guten Betreuung wieder wohl fühlen können. Eine Erweiterung ist geplant. Nacheinander werden die anderen bestehenden Jugendherbergen folgen.

Eine würdige und der Bedeutung einer Landeshauptstadt entsprechende Jugendherberge fehlt noch in Detmold selbst. Sie soll aber durch den Gau Westfalen noch in diesem Jahre geschaffen werden. Der Staat gibt ein großes und prachtvoll gelegenes Grundstück her und unterstützt das große Bauvorhaben ebenso wie Kreis und Stadt. Der Wettbewerb für die Pläne zu diesem Neubau, der nur unter lippeischen Architekten stattfindet, wird in Kürze ausgeschrieben. Der Rohbau soll noch in diesem Jahre unter Dach kommen.

Das westfälische DSH-Werk findet bei Reichsstatthalter Dr. Meyer volle Unterstützung. Einem Rufe des DSH-Gauführers Grimmett-Münster in den Gaubeirat als Vertreter des Landes Lippe ist der Reichsstatthalter gern nachgekommen. In den Gaubeirat wurde ferner berufen: als Nachfolger für den verstorbenen Gauwälder der NSDAP, Schlimme der neue Gauwälder Degenhardt-Münster, sodann als persönliches Mitglied Otto Dettlinghaus-Urnsberg, jetzt Bezirksjugendpfleger dortselbst, auf Grund seiner persönlichen Verdienste um das DSH-Werk namentlich bei der Dienstbarmachung des Rundfunks.

Trohe Stunden auf dem Land für deutsche Mütter und Kinder.

Die Hilfsaktion der Kinderlandverschickung ist in ihrem Umfang wohl die größte, die jemals durchgeführt wurde. Vielen tausenden deutschen Großstadtmüttern und Kindern soll Gelegenheit geboten werden, sich 4 bis 6 Wochen einmal entfernt von der Großstadt von allen Anstrengungen und Mühen zu erholen und neue Kräfte zu schöpfen für die Aufgaben künftiger Tage. Seit langer Zeit sind ehrenamtliche Hilfskräfte auf dem Lande tätig, um Freistellen für deutsche Großstadtkinder zu werben. Viele tausende Freistellen sind bereits gewonnen. Viele deutsche Bauern erwarten bereits einen Feriengast aus der Stadt. Die Zahl der Freistellen ist riesengroß, aber noch größer ist die Zahl der deutschen Großstadtkinder, die wir in diesem Jahr aufs Land schicken wollen. Eine sehr schwere Aufgabe, die aber bei genügendem Opferwillen des deutschen Volkes zu lösen ist. Es müssen Geldmittel bereit gestellt werden, damit kein Kind zurückgeblieben braucht.

Deutscher Volksgenosse, auch an Dich richten wir die Bitte, diese Hilfsaktion zu unterstützen. Du darfst Dich nicht ausschließen, wenn es heißt, deutschen Müttern und Kindern zu helfen. Auch beim Antritt Deiner Ferienreise sollst Du der Mütter und Kinder gedenken.

An allen Schaltern der Reichsbahn wird eine Spendenkarte für Mutter und Kind verabfolgt, die Du für 10 Pfennig erwerben kannst.

Kein deutscher Volksgenosse darf bei Antritt der Ferienreise vergessen, die Spendenkarte zu erwerben: Keine Ferienreise ohne Spendenkarte! Der Kauf der Spendenkarte für nur 10 Pfennig hilft einer deutschen Mutter oder einem Kinde!

NSDAP. Gau Westfalen-Süd
Amt für Volkswohlfahrt.

Aus unserer Affenmappe.

Schärfere Erfassung der Reichssteuerpflichtigen.

Von der kürzlich erfolgten Änderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Reichsfluchtsteuer gibt Ministerialrat Zülow vom Reichsfinanzministerium im Reichsverwaltungsblatt eine übersichtliche Darstellung. Er weist darauf hin, daß die Reichsfluchtsteuer eine letzte

Eine Ausnahme von diesem Verbot kann den Mitgliedern auf Antrag dann gewährt werden, wenn durch den Charakter der betreffenden Veranstaltung die Gewähr dafür gegeben ist, daß durch die unentgeltliche Mitwirkung eine Beeinträchtigung der berechtigten Interessen der Berufsmusikerschaft nicht zu befürchten ist.

Fortsetzung des Terrors im Memelgebiet.

Weitere Beamte entlassen.

Das neu ernannte Memeler Landesdirektorium Neizgals setzt die mit seinem Amtsantritt eingeleiteten Entlassungen von Beamten weiter fort. Nachfolgende höhere Beamte des Memelgebietes wurden entlassen und ihre Stellen neu besetzt.

Kreistierarzt Dr. Schlimm-Heydekrug, Kreistierarzt Dr. Endrulat-Pogegen sowie drei Gerichtsreferendare. An Stelle von Stadtschulrat Meyer ist der neuernannte Schulrat Simatits getreten. Außerdem sind zahlreiche Amtsvorsteher entlassen und ihre Stellen neu besetzt worden.

Die Entlassungen werden damit begründet, daß die Betroffenen antisozialistischen Organisationen angehört haben sollen und der litauischen Sprache nicht mächtig sind. Bei Schulrat Meyer wird als „Grund“ angegeben, daß gegen ihn ein Verfahren wegen Spionage zugunsten eines fremden Staates schwebt. Bei diesem Verfahren handelt es sich um den Fall Beckers aus der Zeit des Röttcher-Konfliktes. Meyer war damals bekanntlich sechs Monate lang verhaftet.

Lokales und Provinzielles

Salver, den 4. Juli 1934.

Unter einem Lindenbaum.

Schwerer, süßer Duft liegt über der Dorfau und zieht durch die Anlagen der großen Städte. Die Linde ist erblüht, und nicht nur wir Menschen spüren das. Ein ganz unzähliges Gewimmel von Bienen, Blumenfliegen, Käfern und Schmetterlingen wird durch die Honigtöpfchen angezogen, die am Grunde der Blütenköpfe der Linde bereitstehen, so daß bei Sonnenschein ein lautes Summen aus der Baumkrone tönt, das man schon in einiger Entfernung hört. Fällt aber nachts ein Lichtschein auf das Gezweig, so kann man die Wahrnehmung machen, daß der Gastbetrieb bei der Lindenwirtin nach Polizeistunde fast noch lebhafter ist als am Tage.

Die Linde, die jetzt blüht, ist die Winterlinde oder die Kleinblättrige, während meist etwa vierzehn Tage früher schon die Sommerlinde oder die großblättrige zu blühen beginnt. Beide kommen oft dicht nebeneinander vor, sonst gedeiht die Sommerlinde in den besseren Lagen, die Winterlinde nimmt eher mit sandigem und selbst feinigem Boden vorlieb und geht auch weiter hinauf in den Norden. Sie hat auch mehr Reizung, ein sehr hohes Alter zu erreichen und die meisten der tausendjährigen Linde, die wir noch hier und da unter dem Namen als Schutz in unserem Vaterlande finden, gehören der Kleinblättrigen Art an.

Weider Nutzen ist sonst derselbe, und beide sind dem Volke gleich ans Herz gewachsen. Die Linde gehört zu den heiligen Lieblingsbäumen der Germanen, sie spielt eine bedeutende Rolle in Dichtung und Sage, im Märchen und in den Jugenderinnerungen vieler, die glauben, sie hätten im Lebenskampf allen Sinn für Poesie verloren, steht doch irgendwo das Bild eines Lindenbaumes aus ihren Kindertagen. Unseren Vorfahren war er unter anderem das Wahrzeichen des Rechtsfriedens, daher wurde unter der Linde Gericht abgehalten, daher bezeichnet die Hoflinde das Hausrecht und daher steht noch vielfach ein Lindenblatt als Kennmarke auf den alten Scheunen.

Drei bis vier Wochen lang hält oft die Lindenblüte an und so lange können wir Lindenblütenteer sammeln und die Bienen Honig. Die Bienenweide hat man stellenweise durch Anpflanzung einiger ausländischen Lindenarten verlängert und auf diese Weise erreicht, daß manche Orte sich etwa zehn Wochen lang der ununterbrochenen Lindenblüte erfreuen können.

Keine besonderen Weihnachts- und Neujahrs-glückwunschtelegramme mehr.

Im innerdeutschen Verkehr.

Die Reichspost hatte bisher zu Weihnachten und Neujahr regelmäßig besondere Glückwunschtelegramme für den deutschen Verkehr zugelassen. Sie konnten bestimmte feste und auch eigene Texte enthalten und wurden gegen eine ermäßigte Gebühr befördert.

Seitdem die Mindestgebühr für innerdeutsche Brieftelegramme auf 50 Pfennig herabgesetzt und andere billige telegraphische Nachrichtenmittel (Brief-Seefunktelegramme für den Verkehr nach Schiffen in See und Schiffsbrieftelegramme für den Verkehr von See) geschaffen worden sind, besteht für sie kein Bedürfnis mehr. Sie werden deshalb im inneren deutschen Verkehr abgeschafft.

Im Telegrammverkehr mit dem Ausland ist keine Änderung beabsichtigt.

Dritte Auflage für Arbeitsbeschaffung.

Mit großer Genugtuung blicken wir auf ein arbeitsreiches und dementsprechend erfolgreiches Jahr zurück. Viele unserer Volksgenossen fanden schon ihr langersehntes Arbeitsglück. — Mancher aber hegt noch den großen Wunsch, der der Erfüllung harret.

Viele Arten der Arbeitsbeschaffung sind ins Leben gerufen worden und Gewaltiges wurde geleistet, um in kurzer Zeitspanne das Heer der Arbeitslosen wieder der Arbeit zuzuführen. Der Staat, die Gemeinden, die private Initiative der Industrie und jeder einzelne Volksgenosse hat alles darangesetzt, um diesem gigantischen Plan zum Erfolg zu verhelfen.

Jeder einzelne Volksgenosse?

Wie soll dies jedem Einzelnen möglich sein? Ja, jedem ist es möglich, möglich durch die III. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie der NSDAP. Schon im vergangenen Jahre gab zweimal diese Lotterie Millionen für Arbeitsbeschaffung. Und jetzt bei der dritten Auflage ist es die vorbrügliche Pflicht eines jeden Deutschen, sich an dieser Wiederaufbau-Lotterie zu beteiligen. Das braune Los zeigt schon durch sein Titelbild an, was es will: Frohmachende Wertigkeit!

Die diesjährige Gewinnanzahl wurde um fast 50% erhöht. 1½ Millionen RM werden ausgelost. Am 21. und 22. Juli ist schon Ziehung.

—* **Neuausgabe des Postbuchs.** Das beliebte amtliche Postbuch ist in neuer Auflage erschienen. Damit wird den Postbenutzern ein zuverlässiger und zuverlässiger Ratgeber für die Benutzung aller Posteinrichtungen in die Hand gegeben. Es enthält wieder die Verbindungs- und Benutzungsbedingungen sowie die Gebühren für den Post-, Fernsprech-, Telegraphen- und Funkdienst, sowohl für den Inlandsverkehr als auch für den Verkehr mit dem Ausland. Der Preis für das 167 Seiten starke Buch beträgt 50 Pf. Es kann bei allen Postanstalten bezogen werden.

—* **Zugtelegrame.** Es ist noch wenig bekannt, daß der Eisenbahnreisende unterwegs — abgesehen vom Zugfunk, der den unmittelbaren Fernsprechverkehr mit fahrenden Zügen zwischen Berlin und Hamburg gestattet — mannigfache Gelegenheiten hat, sich des Telegraphen zu bedienen. Ohne den Zug zu verlassen kann man in Schnell- und Eilzügen bei dem Zugführer oder einem Schaffner des Zuges Telegramme aufgeben (Zugtelegrame). Im übrigen werden Telegramme auf fast allen Bahnhöfen beim Eisenbahntelegraphen, vielfach auch an bestimmten Fahrkartenschaltern angenommen, ferner auf größeren Bahnhöfen bei Postannahmestellen auf dem Bahnsteig. Auf manchen Bahnhöfen können Telegramme durch Münzfernsprecher aufgegeben werden, soweit diese zum Kassieren größerer Geldbeträge eingerichtet sind, außerdem durch die Postbriefkästen in den Bahnhofsräumen und die Briefeinschübe der Bahnpostwagen und schließlich durch Vermittlung der Postbediensteten, wenn ihre Dienstschäfte dies gestatten. Die Bedingungen und Gebührensätze sind die üblichen, nur für Zugtelegrame, die auf die hauptsächlichsten Länder Europas beschränkt sind und höchstens 20 Wörter enthalten dürfen, wird ein Zuschlag von 20 Pf. je Telegramm erhoben. Empfangen kann der Eisenbahnreisende Telegramme auf jedem deutschen Bahnhof, in einem Bahnhofswartesaal oder am Zuge. Er muß dafür sorgen, daß seine Telegramme eine ausreichend genaue Anschrift erhalten. Telegramme an Eisenbahnreisende im Zuge oder im Wartesaal kosten einen Zuschlag von 30 Pf. je Telegramm. Welches sich auf den Ruf am Zuge der Empfänger nicht, so werden die Telegramme bei Schnell- und Eilzügen an den Zugführer oder einen Schaffner des Zuges abgegeben, damit der Zugbegleitende unterwegs die Ausständigung an den Empfänger weiter versuchen kann.

Salver

—) Zur Orientierung der Fremden und Naturfreunde hat die SGV, Abteilung Salver neben der Tafel mit dem Ortsplan von Salver eine weitere Tafel mit dem SGV-Becken, gegenüber des Postgebäudes, anbringen lassen. Auf der Tafel sind 11 Wanderziele bezeichnet, wohin schöne neu markierte Wege durch Feld und Wald hinführen. Die Wanderziele sind: Strandbad Herwine, Altemühle, Schmidt-Hausen, Schanzmannsmühle, Carthausen, Schwenke, Glöckertalperre, Berkenbaum, Ennepetalperre, Wille Ennepe und Oberbrücke. Die Wegezeichen sind längst den Strecken deutlich und jedem sichtbar angebracht, so daß für jeden, auch für die Fremden, kein Irrgehen möglich ist.

—) Der Deutsche Schutzdienst hat in Salver, Gartenstr. 20 ein Inspektionsbüro errichtet, woselbst Interessenten über die Bewachung von Leben und Eigentum bereitwillig Auskunft erhalten. (Siehe heutige Bekanntmachung.)

—) Schnell hat die Angelegenheit mit dem Fahrradtausch vor dem Postamt, worüber wir gestern in einem Artikel „Fahrraddiebstahl“ berichteten, sich aufgeklärt. Es lag ein Vertauschen der Räder seitens des Besitzers des neuen Fahrrades vor. Ein Austausch der Räder hat bereits gestern stattgefunden, so daß jeder sein Eigentum wieder hat.

Breckerfeld

Am kommenden Sonntag findet im Lokale Reibert, Gasthof zur Krone, eine Kreistagung des Reichsbundes der Kinderreichen im Kreisverband Ennepe-Ruhr statt. Ein umfangreiches Programm erwartet die Delegierten, u. a. Geschäftsbericht und Gründung einer neuen Ortsgruppe Dahl und Umgegend (Dahl, Priorei, Hummerhof). Nach der Delegiertentagung findet eine öffentliche Kundgebung statt, in der Amtsgerichtsrat Knott-Meinerzhagen über „Volk und Familie“ sprechen wird. Ein schönes Unterhaltungsprogramm wird die Kundgebung umrahmen.

Rönsahl

—c Zu einer Mütter-Chrona hatte die hiesige NS-Frauenenschaft die kinderreichen Mütter sowie Mütter und Frauen der Gefallenen aus der Gemeinde Rönsahl eingeladen um sie im Rahmen des Hilfswerkes der NSDAP: „Mutter und Kind“, mit Kaffee und Kuchen zu bewirten. Diese Veranstaltung sollte stattfinden in den S. Buchholz'schen Anlagen (Park Neuenhof) Rönsahl, mußte aber wegen der ungesicherten Witterung im Saale des Hotel zur Leie, hier selbst, abgehalten werden. Der Saal war sehr festlich geschmückt und wurden die weiß gedeckten Tische durch Blumen geziert. Das für den Festtag aufgestellte Programm fand in seiner Abwicklung aufmerksame und dankbare Zuhörer und ließ eine gute Feststimmung aufkommen. Nach dem gesungenen Frauenchorslied wurden die Gäste durch die Ortsgruppenleiterin Frau S. Schade mit herzlichen Worten begrüßt. Während des nun beginnenden Kaffeetrinkens, zu welchem die Kuchen von den Mitgliedern der NS-Frauenenschaft, der Kaffee von der NSDAP in dankenswerter Weise gestiftet waren, warteten Kf. Schäfer und Frau R. Bachhaus mit 3 Gedichten auf: „Mutter's Hausgeister; die feinen Ohren; und An Deiner Wiege ist geweihter Raum“. Der VdM. hatte die Bedienung der Festteilnehmer übernommen und erfreute die Anwesenden mit 3 Volkstänzen. Der Ortsgruppenwart der NSDAP, Herr Kapitän z. S. a. D. Buchholz hielt eine gut durchdachte, sehr ausführliche Ansprache und referierte in derselben über die Bedeutung dieser Veranstaltung. Ebenso ergriff der hiesige vol. Ortsgruppenleiter Pg. Otto Cleber das Wort zu einer die NS-Bewegung und das Hilfswerk „Mutter und Kind“ freireisenden Ansprache. Beide mit starkem Beifall aufgenommenen Reden endeten mit einem dreifachen Sieg Heil auf unsere Führer Adolf Hitler. Das Schlusswort sprach die Ortsgruppenleiterin Frau S. Schade und folgte diesem der 5. Vers des Frauenchorsliedes: „Schwestern hebt zum Gruß die Hände“. Damit hatte der Tag der Müttererhebung sein Ende erreicht und wird solcher bei allen in dankbarer Erinnerung fortleben. Allen, die mit zum guten Gelingen dieses Ehrentages beigetragen haben sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Heedfeld. Neuer Schießstand. Der neue Schießstand des Hülsheid-Heedfelder Krieger- und Wehrvereins mit Schützenzug wurde nach Abnahme durch Bürgermeister Weyland und einen weiteren Sachverständigen seiner Bestimmung übergeben. Der Schießstand — unterhalb der Wehrlichen Festung im Eichholz — zählt wegen seiner

herrlichen Lage und seiner vorchriftsmäßigen, modernen Bauweise zu dem schönsten der näheren und weiteren Umgebung. Vereinsführer, Kamerad Viktor Lück, nahm den Schießstand vor und führte u. a. in seiner Rede aus, daß der alte Schießstand den polizeilichen Vorschriften nicht mehr entsprochen habe. Auch wegen seiner ungünstigen Lage sei nicht mehr das Schießinteresse bei den Mitgliedern vorhanden gewesen, wie es hätte sein sollen. Der Verein habe sich daher entschlossen, den neuen Stand anzulegen. Der Redner dankte Personen und örtlichen Vereinen, die durch finanzielle Unterstützung großes Interesse für diesen Stand gezeigt haben, ferner aber auch den Mitgliedern, die mit eigener Hand in idealem Geiste rege mitgeholfen haben. Nachdem der Vereinsführer um stets rege Beteiligung bei den Übungsschießen gebeten hatte, schloß er mit einem dreifachen Horrido. Schießmeister Edmund Bewerung gab die Schießordnung bekannt; dann wurde der erste Schuß vom Vereinsführer abgegeben. Anschließend fand ein Übungsschießen statt, das den besten Beweis dafür ablegte, welch großes Interesse für den Schießsport vorhanden ist. Anschließend fand eine Sitzung des Führerstabes und Festauschuss statt. Das diesjährige Schützenfest findet bekanntlich am 22. Juli statt, es soll an sämtliche Wirte ausgeschieden werden. Der Königsvogel wird wie alljährlich von der Stange, nicht vom Stande geschossen. Das ist spannender für das Publikum.

Hagen. Die Voruntersuchung gegen den Mörder der Helga Mekus eröffnet. Die Justizpressestelle teilt mit: In der Strafsache gegen Walter Müller-Schwelm wegen Ermordung des Kindes Helga Mekus hat der Untersuchungsrichter des Landgerichtes Hagen am 29. Juni 1934 die Voruntersuchung eröffnet. Die Anklage der Staatsanwaltschaft lautet auf Mord.

pn Schwerte. Ehrenvolle Berufung Josef Spiegels. Der bekannte Heimatforscher und Leiter des Heimatmuseums in Schwerte, Josef Spiegel, wurde vom Verwaltungsrat des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde zu Münster zum Mitglied der Altertumskommission berufen. Das Provinzialinstitut in Münster dient der wissenschaftlichen Erforschung von westfälischem Volk und Land. Die Altertumskommission hat insbesondere die Aufgabe, die westfälische Vorgeschichte wissenschaftlich zu erforschen und die Ergebnisse dieser Arbeit dem Lande zur Verfügung zu stellen. Neben den bekannten Universitätsprofessoren gehören der Kommission u. a. an Museumsdirektor Dr. Schöneberg-Vielefeld, Museumsdirektor Dr. Gummel-Osnabrück, Pfarrer Prein-Hohenlimburg und Direktor Teudt-Deinold. Direktor Teudt hat sich insbesondere um die Erforschung der Heiligtümer an den Externsteinen verdient gemacht.

Herborn. Jagdhund von einem Bienenstich überfallen und totgestochen. Auf eigenartige Weise ist in dem Westerwaldort Beilstein ein wertvoller Jagdhund ums Leben gekommen. Der Hund befand sich in einem Zwinger und wurde hier von einem Bienenstich überfallen, der ihn furchtbar zerbiss. Leider konnte das arme Tier nicht aus dem Zwinger flüchten, so daß es bei lebendigem Leib von den Bienen zu Tode gepeinigt wurde. Der Vorfall wurde erst bemerkt, als der Hund bereits verendet war.

Varmen. Todessturz vom Dach. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 6 Uhr in Langerfeld. Ein 30jähriger Mann, der mit Anstreicherarbeiten am Dachgeschäft beschäftigt war, verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte 5 Meter tief ab. Er brach dabei das Genick, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Freiwillig in den Tod

Herne. Eine Frau aus Bochum-Gerthe sprang in den Teich an der Holthausenstraße und ertrank. Das Motiv der Tat ist Krankheit.

Jugendlicher Lebensretter

Wanne-Eidel. Dem Bergjungmann Werner Schemmel, Sohn des Schlossers Bernhard Schemmel aus Gelsenkirchen, wurde für Rettung eines Knaben aus Lebensgefahr eine öffentliche Anerkennung und Belobigung durch den Reichspräsidenten und die Reichsregierung zuteil. Gleichzeitig wurde ihm mitgeteilt, daß er nach Vollendung des 18. Lebensjahres die Rettungsmedaille erhalten wird. Auf der Zeche Iulius, wo der Junge beschäftigt ist, fand eine besondere Feier statt.

Verurteilter Messerheld

Münster. Am Abend des Ostertages 1934 gerieten verschiedene alte Kampfhähne aneinander, als sie schon reichlich dem Alkohol in einem Lokal zugesprochen hatten. Aus den anfänglichen Schimpfen wurde bald eine Rauferei und dann hatte plötzlich einer ein Messer gezogen und auf seinen Gegner eingestochen. Ein gewisser Bafinski hatte einen Stich in den Rücken bekommen und zum Glück für den Messerhelden, Heibrath, hatte der Messerstich keine bösen Folgen. Vor dem Schöfengericht verteidigte sich Heibrath mit dem Einwand der Notwehr. Mit ihm zusammen hatte der Staatsanwalt Erna Peters aus Selm auf die Anklagebank gebracht, weil sie im Verdacht stand, den schon verletzten Bafinski mit einem Stoch über den Kopf geschlagen zu haben. Die Peters wurde freigesprochen und Heibrath kam mit einer Geldstrafe von 100 Mark davon.

Regimentsappell der 15er

Minden i. W. Die Kameraden des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 15 und die Angehörigen der verwandten Kriegseformationen kamen hier zu einem Wiedersehens-Treffen zusammen. Der Kranzniederlegung am Gefallenen-Denkmal folgte ein Festgottesdienst, bei dem Pfarrer Lohmann die Festpredigt hielt. Darnach richtete der Standort-Oberst namens der Truppenteile des Standorts Minden einen Willkommensgruß an die 15er in ihrer alten Garnison. Oberbürgermeister Althaus überbrachte die Grüße des neuen Chefs des Stabes der SA, Oberpräsident Staatsrat Luze, eines ehemaligen 15er. Mit dem Regimentsappell war die Einweihung der 15er Straße verbunden, in deren Verlauf Oberbürgermeister Althaus ausführte, der Name 15er-Straße fordere jeden Vorbeigehenden auf, sich der ruhmreichen Geschichte des R. 15 zu erinnern, des Regiments, das schon 1864 deutsche Geschichte machte und sich im Weltkrieg immer wieder von neuem bewährte.

Prüfamt beim Elektrizitätswerk

Vielefeld. Im hiesigen Elektrizitätswerk wird gegenwärtig ein unter staatlicher Kontrolle arbeitendes Prüfamt eingerichtet. In Abänderung des bisherigen Zustandes haben Prüfungen von Zählern oder anderen Instrumenten, die in der neuen Prüfstation vorgenommen werden, amtlichen Charakter. Die Beamten des neuen Prüfamtes arbeiten unter Aufsicht der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Berlin. Frühestens Mitte Sep-

tember kann das amtliche Bielefelder Prüfamt, das auch Privatleuten und der Industrie zur Verfügung steht, zur Inanspruchnahme freigegeben werden.

Gemeines Denunziantentum

Göttingen. Vor der hiesigen Strafkammer als Berufungsinstanz wurde gegen Frau Emma von Bülow, geb. Graf, verhandelt, die durch eine Denunziation übelster Art den Regierungsbaurat Arens hier um Amt und Gesundheit gebracht hat. Die Angeklagte, Tochter eines Postdirektors, haßte den Baurat, weil er aus bestimmten Gründen den Verkehr mit der Familie abgebrochen hatte. Das benutzte diese dazu, den Baurat kommunistischer Umtriebe zu bezichtigen und die Folge war, daß Baurat Arens 14 Tage in Haft kam, bis sich seine Unschuld herausstellte. Das Schöffengericht Göttingen hatte die Handlungsweise der Frau von Bülow als äußerst gemein bezeichnet und auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erkannt. Frau von Bülow legte gegen das Urteil Berufung bei der Großen Strafkammer ein, die aber jetzt die Berufung kostenpflichtig verwarf. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden. Baurat Arens ist durch das ihm widerfahrte Unrecht gesundheitlich vollkommen ruiniert und befindet sich gegenwärtig zur Wiederherstellung in einem Sanatorium.

Nah und Fern

○ **Einbaum aus der Elbe geborgen.** Am Ufer der Unterelbe bei Hohnhorst fanden Fischer einen Einbaum. Das uralte Boot ist glatt behauen und hat eine Länge von acht Meter. Wahrscheinlich hat es viele Jahrhunderte im Bett der Elbe gelegen, bis es jetzt herausgespült und an Land geschwemmt wurde.

○ **Östpolnische Ortschaft eingäschert.** Durch ein Großfeuer wurde innerhalb von zwei Stunden die ganze Ortschaft Naszutan in Ostpolen eingäschert. Verbrannt sind 63 Wohnhäuser und 157 Wirtschaftsgebäude. Auch ein Teil des Viehs konnte nicht mehr gerettet werden; u. a. sind 300 Schweine mitverbrannt. 340 Bewohner des Dorfes sind obdachlos geworden.

○ **Brand im Wiener Rathaus.** In einem Hof des Wiener Rathauses, gerade unter dem Fenster des Bürgermeisters, geriet aus unbekannter Ursache ein großer Holzschuppen in Brand, der von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. In Wien hatte sich schon das Gerücht verbreitet, das Rathaus stünde in Flammen.

○ **Zwölf Tote durch Unwetter.** Über dem nordbulgarischen Bezirk Nikopol gingen schwere Unwetter nieder; mehrere Ortschaften wurden unter Wasser gesetzt. Im Dorf Musseliewo wurden zahlreiche Häuser und Stallgebäude von den Fluten fortgerissen, wobei sieben Personen ums Leben kamen. Auch aus anderen Dörfern liegen beunruhigende Meldungen vor. Bisher zählt man 12 Tote, darunter sechs Kinder. Der Sachschaden und die Viehverluste sind überaus groß.

○ **Taifun zerstört 340 Häuser.** Über Nordjapan hat ein heftiger Taifun gewütet. Nach bisher vorliegenden Meldungen sind über 340 Häuser vernichtet worden, eine Anzahl Personen wurden getötet und verletzt. 81 Personen werden vermisst. Die Telegraphenverbindungen sind unterbrochen.

○ **Auszeichnung für Retter deutscher Seelen.** Der polnische Handelsminister Reichmann hat den Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Roscius“ mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. Der Dampfer hatte am 14. November vorigen Jahres im Stageral den deutschen Schoner „Vorst Wessel“ aus Seerett gerettet.

○ **Französische Rettungsmedaillen für die „Dresden“-Matrosen.** Der französische Kriegsminister wird demnächst dem deutschen Marineattaché in Paris die Rettungsmedaillen überreichen, die für die Matrosen der „Dresden“ bestimmt sind, die unter eigener Lebensgefahr die Besatzung eines im Kanal verunglückten französischen Wasserflugzeuges gerettet haben.

○ **Explosion auf einem Pariser Postamt.** In einem Pariser Postamt explodierte plötzlich ein für den Vorstehenden der französischen Kompositionenvereinigung bestimmtes Paket. Zwei Postbeamte trugen Verletzungen davon.

Landwirtschaftliches.

Mehr Heu durch rationelle Bewirtschaftung d. Weiden.

Der erste Schnitt der diesjährigen Raufutterernte war im Durchschnitt unternormal. Nur wer über verhältnismäßig große Feldfutterflächen verfügt, konnte bei guter Bewirtschaftung befriedigende Erträge erzielen. Klee und Feldgras standen gut, hatten doch dieselben nicht so unter den tiefen Nachttemperaturen zu leiden wie die Talwiesen. Nicht der Mangel an Feuchtigkeit hat die Erträge, besonders der Wiesen, gedrückt, sondern die Kälte. Wenn auch die Tage warm waren, sank das Thermometer in der Nacht auf wenige Grade über Null, wenn nicht an den Bachläufen gar unter den Gefrierpunkt. Habe ich doch Mitte Juni und später in den Bachwiesen rolliges Honniggras beobachtet können, das kaum fingerlang war, während es auf höher gelegenen Flächen schon in der Reife stand. Nicht nur dieses mäßige Unkrautgras vermag, sondern auch wertvolle Kulturgräser vertragen auf ungeschütztem Standort, etwa das Knäulgras. Die direkte Folge der äußerst starken Temperaturrextreme sieht man, wenn man den Heustapel besieht, der in diesem Jahre wesentlich geringere Dimensionen aufweist wie man es sonst gewohnt ist. Auch die Erträge der tiefer gelegenen Weiden ließen sehr zu wünschen übrig, und große Mengen Grünfütter, die eigentlich zu Heu gemacht werden sollten, mußten zugefüttert werden.

Auch dadurch wurde der Feuertrag gedrückt. Nichtsdestoweniger kann man aber sagen, daß das gut eingetragene Heu des ersten Schnittes ein Qualitätshen ist, mit dem sich verhältnismäßig hohe Milchleistungen erzielen lassen. Betriebe, die gewohnt sind, das Vieh bis zur Sättigung mit Heu zu füttern, müssen aber damit rechnen, daß das Vieh von einem zarten Futter größere Mengen aufnimmt wie von einem grobstengigen, ein Umstand, der es erreichen läßt, nur mit wirtschaftsfeigen Futter allein (ohne Kraftfutter) anständige Milchleistungen zu erzielen. Keine Tatsache wird das Futterprogramm der Regierung besser unterstützen wie diese. Da von solchem Futter viel verbraucht wird, muß man auch viel davon für den Winter beschaffen.

Die Möglichkeit besteht, daß man in Anbetracht der frühzeitigen Deurnte bei guter Düngung noch zwei Gras- und zwei Kleeernten erzielen kann, wenn man sich auch noch andere Möglichkeiten der Futtervermehrung besieht. Da ist zuerst an den Stoppelfruchtba zu denken, über den zu gegebener Zeit noch geschrieben werden soll. Durch ihn lassen sich Futtermittel zur Herbstfütterung wie auch zur Fütterung im kommenden Frühjahr gewinnen.

Aber auch noch durch eine andere Maßnahme kann man die Mengen des noch zu erntenden Heues erhöhen. Gedacht ist hier an eine möglichst weitgehende Ausschaltung der allgemein üblichen Zufütterung von Gras oder Klee auf den Trög. Das ist möglich. Wer seine Weiden unzureichend düngt, muß zufüttern, sofern er nicht über ungewöhnlich große Weideflächen verfügt. Und die haben die wenigsten Bauern. Die meisten Weiden lassen sich nun durch wirtschaftliche Maßnahmen so in Schwung bringen, daß der größte Teil des Futters, das bei aufwandsreicher Weidewirtschaft grün gefüttert werden muß, getrocknet oder eingefeuert werden kann. Es besteht also die Möglichkeit, die Zufütterung in den kommenden Monaten weitgehend zu umgehen, wenn nicht gar auszuschalten. Aber das ist nur möglich durch eine Düngung der Weiden, bei sehr guten Weiden sogar bis zu starkem Ausmaß. Bei dieser Intensivierung genieszen selbstverständlich die Wirtschaftsbünger den Vorzug. Vor allen Dingen ist mit Jauche sehr viel zu erreichen, enthält sie doch Pflanzennährstoffe in höchst wirksamer Form, Stickstoff und besonders Kali, nur daß ihr Phosphorsäuregehalt sehr gering ist. Auch das bishen organische Substanz, das sie enthält, ist sehr aktiv. Sie ist, wenn ihr Superphosphat zugemischt wird, der beste Volldünger, allerdings mit etwas Kaliüberschuß. Man besauche die Weiden stark, denn auf der Weide gibt's keine Lagerfrucht. Auch mit gutem Kompost bzw. mit kompostiertem Mist düngen man jetzt. Jauche gebe man je pr. Morgen etwa 5 cbm 50 Hektoliter, vom Kompost oder Mist etwa 6—8 cbm. Diese Kompost- oder Mistmenge ist ausreichend für ca. 3 Jahre, wenn man die bodenverbessernde und -anreichernde Wirkung in Betracht zieht; die augenfällige Wirkung, die Stickstoffwirkung

ist aber schnell, besonders die des leichtlöslichen Stickstoffs. Darüber hinaus ist aber der Kompost bzw. der kompostierte Mist der Garant für möglichst vollständige Ausnutzung des Handelsstickstoffs, den man in großen Mengen geben kann, sofern die Weidenarbe aus guten Gräsern besteht und geschlossen ist. Man kann jetzt noch bis zum August auf gute Weiden mehrere Male bis zu 50 Pfund schwefels. Ammoniak oder bis zu 40 Pfd. Leuna-Montan je Morgen geben, wenn nötig, statt dessen entsprechende Mengen Volldünger, etwa Am-Sup-Ka. Wird sich dieser Aufwand auch bestimmt lohnen? wird mancher fragen. Auf guten Weiden bestimmt. 1 Kilo Reinstickstoff kann, in Gras umgekehrt, bis zu 24 Liter Milch erzeugen. 1 Ltr. schw. Ammoniak hat rd. 10 kg. Stickstoff und wenn ein Kilo nur ca. 15 Liter erzeugt, dann hat sich der Aufwand mit rd. 100% verzinst. Doch diese Berechnung interessiert weniger wie folgende. Wenn Weiden normal für etwa 4 Kühe die Zufütter erhalten, so gedüngt wird, daß das Zufütter nicht notwendig ist, spart man den zweiten Kleechnitt von mindestens einem Morgen, das sind etwa rd. 15 Ztr. Kleeheu. 3 Mark für den Zentner wird nicht zu hoch gegriffen sein, und an Stickstoff wird man in diesem Falle nur rd. die Hälfte des Heumertes benötigen. Und was eben so wichtig ist, das tägliche Futterholen hört bis zum Eintritt kälterer Witterung sozusagen auf, man spart mithin bedeutend Zeit. Zudem bleiben die Leistungen der Tiere auf guter Weide gleichmäßig, bzw. sie fallen langsam ab, während bei dem im Futterwert oft ungenügenden Zufütter die Leistungen starken Schwankungen unterworfen sind und besonders im Nachsommer, leicht dauernd sinken. Eine sachgemäß durchgeführte rationelle Bewirtschaftung der Weiden hilft sparen und schafft enorme Werte.

Was man noch wissen muß.

Wegen Beschimpfung der SA. in Schutzhaft genommen.

Reddinghausen. Der Leiter der Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Münster in Reddinghausen, Dr. Graf von Stöck, teilt mit: Ich habe den Baumeister Joseph Avenstrod aus Barendorf in Schutzhaft genommen, weil er anlässlich der letzten Maßnahmen des Führers glaubte, die SA. in gefährlicher Weise beschimpfen und herabsetzen zu können.

Schneesturm über Neuseeland.

Wellington. In der Provinz Otago wütete ein schwerer Schneesturm, der beständig seit 30 Jahren. Die Straßen- und Eisenbahnverbindungen waren teilweise unterbrochen.

Todesfahrt eines Ehepaares mit dem Kraftwagen.

Hadersleben. In der Nähe von Hadersleben ereignete sich ein schwerer Autounfall. In einem Kraftwagen, der schwer beschädigt an einem Chausseebaum lag und anscheinend in voller Fahrt gegen den Baum gerast war, fand man den Agenten Carlson aus Hadersleben und seine Frau tot vor. Die Leichen wiesen schwere Verletzungen auf.

Der Reichspräsident an die Königin der Niederlande.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat anlässlich des Ablebens des Prinzen Heinrich der Niederlande an die Königin der Niederlande das nachstehende Telegramm gerichtet: „Eure Majestät und die Prinzessin bitte ich, auf das Schmerzlichste bewegt durch die Nachricht von dem Ableben Seiner Königlich hohen Sobol der Prinzen der Niederlande, mein aufrichtiges und tiefempfundenes Beileid entgegenzunehmen. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Steinwürfe gegen die deutsche Gesandtschaft in Kowno.

Kowno. In der deutschen Gesandtschaft in Kowno wurden durch Steinwürfe mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Die beiden Täter konnten von dem wachhabenden Polizeibeamten sofort verhaftet werden. Es handelt sich um zwei der Polizei bekannte Kommunisten.

Eisenbahnunfall im Vogtland. Ein Reisender getötet, drei schwer verletzt.

Plauen. Am Dienstag um 16.35 Uhr ist bei Kilometerstein 46,5 zwischen Chrieschwitz und Barthmühle die Lokomotive des Personenzuges 2185 entgleist. Dadurch wurden auch der Packwagen und ein Personenwagen aus den Gleisen geworfen. Ein Reisender fand bei dem Unglück den Tod. Drei Reisende wurden schwer verletzt.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäft: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.
D. A. V. 34: 1706

Amt Halber.

Kartoffelversorgung 1934-35.

Bei der Winterhilfe 1934/35 werden eine Versorgung mit Kartoffeln nur solche Hilfsbedürftigen erwarten können, die nicht in der Lage gewesen sind, die Kartoffeln selbst zu ziehen oder durch Gelegenheitsarbeiten bei Landwirten zu verdienen. An alle arbeitsfähigen Fürsorgeempfänger des Amtes Halber, soweit sie nicht schon Selbstversorger sind, ergeht deshalb die **Aufforderung**, sich bei Landwirten um Gelegenheitsarbeiten während der Erntezeit zu bemühen gegen Anrechnung des Verdienstes auf die spätere Kartoffellieferung. Solche Gelegenheitsarbeiten sind, wie alle Gelegenheitsarbeiten, dem Wohlfahrtsamt zu melden. Das Wohlfahrtsamt wird aber von einer Anrechnung auf die laufende Unterstützung absehen bis zur Höhe der sonst üblichen Kartoffelversorgung.

Halber, den 8. Juli 1934.

Schalksmühle

Der Bürgermeister.

Die Gemeindefürsorge.

Die Ortsgruppenamtsleiter der N. S. D.

Den geehrten Bewohnern von Halber-Schalksmühle zur Kenntnis, daß ich meine

Maß-Schneiderei

nach Halber, Berlinerstr. 59 (Eidholz) verlegt habe. Ich bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch Eugen Rentrop weiterhin zu bewahren. Schneidermeister.

Deutscher Schutzdienst.

Der Deutsche Schutzdienst, welcher sich am nationalen Aufbau unseres schwergeprüften Vaterlandes nach den Weisungen unseres Führers rege betätigt, hat in Halber i. W., Gartenstraße 20 ein Inspektionsbezirk für Bewachungen aller Art eingerichtet. — Das Arbeitsgebiet erstreckt sich auf:

Bewachung von Leben und Eigentum.

1. Bewachung von Wohnhäusern, Geschäfte, Bürohäuser, Banken, Lagerplätze, Bankeisen, Gartenanlagen, Fabriken und Kirchen. Reisekonditionen.
2. Bewachung von Begleitmannschaften für Geldtransporte. Begleitgang für Personen.
3. Ermittlungen in Fabriken und Hausdiebstählen, Beobachtungen und Ueberwachungen. Materialbeschaffung in Zivil- und Straßprojekten. Auskünfte.

Die Einwohner von Halber und Umgebung werden gebeten, diese, dem nationalen Aufbau dienende Einrichtung zu unterstützen, um hierdurch erwerbslosen Volksgenossen in den Arbeitsprozess einzuführen. — Gebühren werden billigt berechnet.

Nachbarschaft Sterbekasse Schulbezirk Heesfeld.

Sonntag, den 8. Juli nachm. 5 Uhr

außerordentliche

General-Versammlung

im Lokale Ernst vom Berg, Dettlinghausen

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet:

Der Vorstand

40 Tage länger . . .

und noch gepflegter erhalten sich **Dauerwellen** bei Gebrauch von

Hakuwe-Wellfix,

das Frisieren wird zur reinen Freude. Flasche 1.25 u. 2.20 RM. monatlang ausreichend. Versand auch nach auswärts.

Parfümerie

BÜLLING

Hagen, Elberfelderstr. 12.

Das willkommene Geschenk —

Ein

gutes

Buch

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halber.

Für wenig Geld!

Schweres Schlafzimmer

echt Eiche mit Nußbaum

Kleiderschrank, 180 Meter . . .

Friseurkommode mit Flügelspiegel

2 Nachtschränke

2 Betten

2 Polsterstühle noch RM

375.-

Möbelhaus Aug. Bührmann

Iserlohn und Lüdenscheid

Lieferung auch auf Ehestandsdarlehn franco Haus

Rölnen Produkten.

	3. 7.	29. 6.
Weizen rhein.	20.30	20.30—20.70
Weizen aush.	25.00—26.25	25.00—26.25
Roggen rhein.	17.30—18.10	17.30—18.10
Hafer hiesiger	19.50—19.75	19.75—20.00
Futtergerste aush.	—	—
Wintergerste inl.	—	—
Sommergerste inl.	—	—
Mais grober	19.50	19.50
Mais feiner	20.50	20.50
Weizenmehl inl.	27.65—28.40	27.65
Roggenmehl	29.15	29.15
Roggenmehl	21.55	21.55
Weizenmehl	11.75	11.45
Roggenmehl	12.50	12.50
Weizenmehl	—	—
Leinfuchsenmehl	19.00—19.50	19.50
Erbsenfuchsenmehl	—	—
Soyaschrot	16.50—16.70	16.50
Kapseln	15.00	15.00
Palmfuchsenmehl	16.10—16.25	16.10—16.25
Trödenmehl inl.	—	—
Zuckerschnitzel inl.	14.25—14.50	14.25—14.60
Rohmehl	8.00—8.50	8.00—8.50
Weizenmehl	8.50—9.00	8.50—8.00
Rottklee inl.	9.00—9.50	9.00—9.50
Luzernklee inl.	11.00—11.50	11.00—11.50
Roggenstroh	1.30—1.50	1.40—1.70
Weizenstroh	1.30—1.50	1.40—1.70
Haferstroh	1.20—1.50	1.30—1.60



Verkaufsstelle:

Wilh. Bell jr., Halber.

Bleibet treu Eurer alten Heimatzeitung!

Am Donnerstag, den 5. Juli erhalte ich hochtragende

Kühe und Rinder.

Jakob Fischbach, Meinerzhagen.

Achtung!

Es wird am Freitag, dem 6. Juli, vorm. von 9—10¹/₂ Uhr an der Wirtschaft Karl Kind, in Halber, von 11—12 Uhr, an der Wirtschaft Borkinghaus in Brügge, von 5—6¹/₂ Uhr am Hotel Plate in Kierspe, ein großer Transport

Ferkel
das Stück von 7.— RM. an, auch größere Läuferferkel spottbillig verkauft.

Joh. Ruff, Boffel (Westf.)